

Quantitäten
Von den Zu-
Markttag nur
Weniges seine
Einfuhren von
südlich, und es
118—133 fl.,
Preis differirt

von Preußen
fuhren hierauf
mit Tausen-
gleitskirche, wo
hielt. Nach
am wurde zur
Uhr traf die
gingen zahl-
weißgeleidete
heistliche, dann
die auf den
15,000 Men-
1 Uhr fuhren
Der Groß-
Wilhelm; der
Württemberg;
m von Baden
des Denkmals,
der Vorhang,
Ein Sturm
Burg ist unser
ein gewaltiger
chen des Pub-
Zimmermann
Stadt. Herr
wiederte, indem
te und ihn als
am 3 Uhr mit

tion über die
apst: er hätte
eglaubt, daß er
dellagen müßte.
ungen gemacht,
seien höchst ta-
spruch mit den
mit der Macht
t. Der Papst
he sie vorlegten
welche auf die
österreichischen
chen werden es
strennungen der
en rechten Weg

ganze Land ist
f allen Seiten
anna, Diaz und
Person beglä-
auszurotten.

bohnen machen
Eier abzulegen,
rute achte man
auf dem Schnitt
ppeln nicht ein-
Kindern besorgt
dem schon im
immer in der
egend als Käfer
(St. A.)

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
1 fl., durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonirt
man bei der Redaction
auswärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 74.

Donnerstag, den 2. Juli.

1868.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“ hiemit freundlichst einladend, ersuche ich diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche das Blatt durch die Post oder die Postboten beziehen, ihr Abonnement alsbald zu erneuern, was durch **Vorauszahlung** der (1 fl. 8 kr. im Bezirk und 1 fl. 15 kr. außerhalb desselben betragenden) Gebühr geschieht.
A. Delschläger.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des K. Oberamts Leonberg ist Wundarzt Biank in Weil der Stadt als Agent der Magdeburger Feuerer-
sicherungs-Gesellschaft auch für den Oberamts-
bezirk Calw bestätigt worden.
Den 30. Juli 1868.

K. Oberamt.

Thy...

Revier Hirschau.

Reisstreu-Verkauf.

Am Freitag, den 3. Juli,
aus dem Staatswald oberer Kohlberg:
etwa 30 Haufen.

Zusammenkunft Abends 4 Uhr unten
am Kohlstaigle.

Hirschau, 30. Juni 1868.

K. Revieramt.

Keu f.

Calw.

Suhr-Alford.

Das Abführen von ca.
30,000 Cubit.-Fuß Stamm-
holz im Welzberg und Auf-
poltern zunächst dem Brück-
chen über den Thälesbach
bei Hirschau, wird im Sub-
missionsweg vergeben.
Die Bedingungen liegen auf dem Bau-
amtsbureau zur Einsicht auf.
Hierauf bezügliche mit entsprechender Auf-
schrift versehene Offerte sind längstens bis
Donnerstag, den 2. Juli,
Abends 4 Uhr,
bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
Den 26. Juni 1868.

K. Eisenbahnamt.

Sapper.

Schwarzwaldbahn.

Weil d. Stadt.

Erdarbeiter gesucht.

Beim Aushub von Baugruben und Bach-

correctionen finden 100 geübte Erdarbeiter
lohnende und dauernde Akkordarbeit.

Den 26. Juni 1868.

K. Eisenbahnamt, Abth. 1.

Henninge.

Calw.

In Betreff der Zeit der Vor- nahme der Abgeordnetenwahl

habe ich in Gemäßheit der bestehenden Vor-
schriften Folgendes zur Kenntniß der hiesigen
Wahlberechtigten zu bringen:

1) Die Wahlhandlung findet für den
Abstimmungsbezirk Calw am
Mittwoch, den 8. Juli d. J.,
auf dem Rathhause in Calw

statt.
2) Die Zeit des Beginnens der Wahl-
handlung ist auf Morgens halb 7
Uhr, der Schluß auf Abends 5 Uhr
festgesetzt.

3) Die Wahlberechtigten von Calw haben
an obigem Tage Vormittags von 8 bis
12 Uhr zu erscheinen. Diejenigen, welche
verhindert sind, um diese Zeit zu erscheinen,
werden nur dann noch zur Abstimmung zu-
gelassen, wenn sie vor dem Schluß (Abends
5 Uhr) im Wahllokal erscheinen. Ausdrück-
lich wird noch bemerkt, daß die Abstimmung
derjenigen Wähler nach der bestimmten Stunde
nur dann zugelassen wird, wenn sie zu der
für den Schluß der Wahlhandlung bezeichne-
ten Zeit (Abends 5 Uhr) bereits in das
Wahlgebäude eingetreten sind.

4) Der Eintritt in das Wahlgebäude ist
nach dem Gesetz Art. 14 außer den Mitglie-
dern der Wahlkommission und den Ortsvor-
stehern der betreffenden Abstimmungsorte nur
den abstimmbenden Wahlberechtigten gestattet,
und es haben sich dieselben je nach abgegebe-
nen Wahlzetteln aus dem Rathhause sofort
wieder zu entfernen.
Am 1. Juli 1868.

Am 1. Juli 1868.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Calw.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Freitag, den 3. Juli d. J.,
im Staatswalde Guttenhausberg, Abth. 1.
und 2.:

1 Eiche, 20' lang, mit 20" mittlerem
Durchmesser und 34 Klafter Holz.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr auf dem
Grünenweg und beim Tunnel-Einschnitt.

Den 30. Juni 1868.

Stadtschultheißenamt.

Schmieh.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Freitag, den
3. Juli,

Nachmittags 1 Uhr,
werden auf dem Rath-
hause dahier



circa 50 Klafter Na-
delholz-Scheiter

aus dem Gemeinewald im öffentlichen Auf-
streich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Juni 1868.

Schultheiß Erhardt.

Oberlollswangen.

Jagd-Verpachtung.

Das Jagdrecht auf hie-
siger Markung wird am



Montag, den 6. Juli
d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhause dahier verpachtet.

Den 26. Juni 1868.

Gemeinderath.

Unterhangstett.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Markung wird am
Dienstag, den 7. Juli d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhause dahier verpachtet, wozu
die Jagd-Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Juli 1868.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für den zahlreichen Besuch, womit wir
bei unsern Vorstellungen beehrt wurden,
sagt im Namen der Gesellschaft verbind-
lichen Dank und ruft den Bewohnern
Calw's noch ein herzliches Lebewohl zu
Braun, Director.

Dankfagung.

Für die ansehnlichen Lieben Väter und Mütter während seines Krankentages erwiesene Liebe und Theilnahme, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere aber auch den Herren Trägern sagen den verbindlichsten Dank
 Friederike Kielmayer, geb. Schöttle, mit ihren 7 Kindern.

Dank.

Dem lieben Jakob für seine Tapferkeit und seinen Edelmann während meines hiesigen Aufenthalts sage ich bei meiner Abreise den herzlichsten Dank.
 Möge er stets solche amici um sich haben. Jules, Cordonnier.

Nächste Woche backt Laugenbretzel
 Georg Pirommer
 im Biergäßle.

Den von J. A. Schawweder in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Grerbettstoff
 empfiehlt in Fläschchen zu 12 fr.
 die Expedition d. Bl.



Gesunden

wurde in der Altburger Staige eine in ein Tuch gebundene mit Branntwein gefüllte zinnerne Flasche, welche gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden kann; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Gesunden

wurde eine Schnupftabakdose mit dem Namen „Joh. Gg. Kentscher“. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und kleines Trinkgeld für den Finder abholen bei der Exped. d. Bl.

Das mit dem 1. Juli außer Kurs gesetzte Großherzogl. Hessische Papiergeld in 1 fl., 5 fl., 10 fl., 35 fl. und 70 fl. Scheinen nehme ich an Waarenabteilung für voll an und wechsle solches mit einem kleinen Abzug aus.

Emil Georgii.

Wein-Verkauf.

Nächsten Samstag, den 4. d. M., verkauft alt Adlerwirth Schwämmle in Oberkollbach

2 Eimer 1865er badischen Oberländer u.
 3 Eimer 1867er Unterösterreichischer Hadler
 in seiner Wohnung.
 Oberkollbach, 30. Juni 1868.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1868	58,217,900	Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Juni 1868	14,750,000	„
Jahreserinnahme pr. 1867	2,608,995	„
Dividende der Versicherten im J. 1868	36	Proz.
„ „ „ „ 1869	39	„

Diese Anstalt "gewährt" durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Verteilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei
Emil Georgii in Calw.
 Apotheker **C. Oeffinger** in Nagold.

Regingen.

Tüchtige Tuchmachergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
 W. Reiffhäuser.

Bernau.

Frucht-Verkauf.

Am Tage des hiesigen Marktes,
 Dienstag, d. n. 7. Juli,
 Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem hiesigen Hofe der Winterroggen-Ertrag, von 12 Morgen mit ungefähr 50 Scheffeln in Partieen gegen baare Bezahlung beim Verkauf im Aufstreich verkauft. Die Käufer haben das Schneiden und das Einheimen in die Scheune auf dem Hofe zu besorgen, dort zu dreschen und das Stroh zurückzulassen. Der Roggen ist gegen Hagel-schaden versichert.

Von heute an sind alle Sorten

Gurten

zu äußerst billigen Preisen bei mir zu haben.
 J. Rapp, Seiler.

Ein Mitleser

zum „Schwäbischen Merkur“ wird gesucht von
 Bauinspektor Gerber.

Biehwärter-Gesuch.

Ich suche einen tüchtigen Biehwärter, welcher auch mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn.
 Wilhelm Wagner.

C. Gärtner's chemisch-technisches Laboratorium empfiehlt

Zahnwehwatte, neues vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerzen in Paqueten zu 12 und 18 fr.

Sichtwatte, reelles und bewährtes Linderungsmittel gegen Gicht und Rheumatismus in Paqueten zu 12 und 24 fr.
 Niederlage in beiden Apotheken.

Zwei noch ganz gute

Röcke

hat zu verkaufen
 Schneider Hermann
 im Bischoff.

Staats-Obligationen

empfehle ich den Gemeindepflegern, Stiftungen, Pflögschaften und Privaten zu den jeweiligen Kursen zu geneigter Abnahme
 Calw. Bern. Actuar Ziegler.



Auswanderer

und Reisende nach Amerika befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Dampf- und Segelschiffen zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen wöchentlich 2 Mal.
 Der concessionirte Agent
 Christof Widmann in Calw.

Die heftigsten Zahnschmerzen

tesseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten
Tooth-Ache Drops.
 Verkauf in Originalgläsern zu
 18 fr. bei Emil Georgii.

Nischalden,
 Oberamts Calw.

Der Unterschreibe hat

1800 Gulden

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat
 David Wurster.

Geld auszuleihen.

600 Gulden hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
 Matthäus Kling
 in Altburg.

Simmozheim.

Am Freitag und Samstag, den 3. und 4. Juli ist
frischer Kalk und rothe Waare,
 prima-Qualität, zu haben bei
 Kirchner, Ziegler.

200 fl. Pflegegeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
 Martin Seifried
 in Sonnenhardt.

500 fl. Pflegegeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
 Ulrich Nentschler
 in Emberg.



Hirsau, den 1. Juli 1868.

Anzeige & Empfehlung.

Da ich das früher Kessler'sche Geschäft käuflich erworben und heute eröffnet habe, erlaube mir dem geehrten Publikum mit guter und billiger Waare und freundlicher Bedienung mich bestens zu empfehlen.

Achtungsvoll

Gebhardt Hensle.

Calw. Frucht-Preise am 27. Juni 1868.

Getreide- Gattungen.	No- rieger Met	Reue Zus- fuhr	Ges- ammt- Betrag	Seu- tiger Ver- kauf	Im Met geb.	Höcker Preis		Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe	Wegen neu- erigen Durch- schnittspreise mehr weniger h.
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Wajzen	—	15	15	15	—	8	—	8	—	8	—	120	—
Kernen	—	112	112	112	—	7	48	7	44	7	30	866	30
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	168	168	168	—	5	24	5	22	5	18	904	10
Haber	32	71	103	88	15	5	18	5	10	5	3	555	18
Gewasch	—	3	3	3	—	—	—	6	—	—	—	18	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	32	369	401	386	15	—	—	—	—	—	2363	58

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schranken

Seilbronn, 6. Juni. Weizen — fl. — kr.
Kernen 7 fl. 24 kr. Dinkel 4 fl. 44 kr.
Roggen — fl. — kr. Gerste 4 fl. 43 kr.
Haber 5 fl. 3 kr.

Biberach, 10. Juni. Weizen
— fl. — kr. Kernen 7 fl. 41 kr. Dinkel
— fl. — kr. Roggen 5 fl. 45 kr. Gerste
5 fl. 42 kr. Haber 4 fl. 44 kr.

Laupheim, 23. Juni. Weizen fl.
— kr. Kernen 7 fl. 27 kr. Dinkel — fl.
— kr. Roggen 5 fl. 45 kr. Gerste — fl.
— kr. Haber 4 fl. 51 kr.

Ulm, 6. Juni. Weizen 7 fl. 21 kr.
Kernen 7 fl. 37 kr. Roggen 5 fl. 37 kr. Gerste
5 fl. 36 kr. Haber 4 fl. 43 kr.

Preis der früheren Brodtage: 4 Bkr. Kernenbrod 19 kr., des Schwarzes 17 kr.
1 Kernenweck soll wägen 4 1/2 Pott. Stadtschultheißenamt.

Eine Stimme vom Lande.

Da die Zeit der Abgeordnetenwahl wieder herangerückt ist und die Landbewohner auch wieder eine kurze Zeit, nämlich bis die Wahl vorüber ist, als gute Freunde der Stadtbewohner und zwar von allen Parteien betrachtet werden, wie die Erfahrung tagtäglich zeigt, so könnte es auch nichts schaden, wenn noch weitere Ansichten und Kundgebungen zur Oeffentlichkeit gelangen würden.

Heute wird in einem Orte eine Versammlung von einer Partei abgehalten, und man kann dann die Aeußerung hören, die haben recht, morgen kommt wieder eine Partei und man kann wieder hören, die haben auch recht. — Nun wer hat recht?

Ferner: von demokratischer Seite ist auf dem Lande das allgemeine Loosungswort: wählet nur keinen Beamten oder Regierungskandidaten, denn dieselben verkaufen sich an Preußen u. dergl. mehr. Nun fragt sich's aber, ist denn unsere Regierung so schlecht, daß man gar kein Vertrauen mehr zu ihr haben kann? Einsender dieses glaubt es nicht, und wer nur offene Augen haben will, wird es ebenfalls auch nicht glauben; denn werfen wir nur einen Blick 50 Jahre zurück und die Vergangenheit wird es zeigen, daß dem nicht so ist. Oder fragt man alte Leute und die können es einem auch sagen. Ferner heißt es, ihr müßt zu viel bezahlen und die sogenannten Regierungskandidaten helfen dazu, daß es immer ärger wird. Nun ja, das ist richtig, zahlen muß man und zwar in jeder Haushaltung, was ein Jeder in seiner eigenen merken kann, wo aber auch ein Mancher in seinem Etat manche Rubriken zu hoch stellt, als etwa die Rubriken:

- a) Wirthshausgeld (als Mitglied von ein halb Duzend Vereinen);
- b) für Cigarren;
- c) für übertriebenen Luxus und durch dieses
- d) Zeitverlust u. dergl. mehr.

Weiter, Einsender dieses ist auch kein Mann des Rückschritts oder Stillstandes, denn immer vorwärts soll des Mannes Loosung sein, allein es fragt sich nur, auf welche Weise, auf dem ruhig besonnenen wohlüberlegten Weg, oder aber, wie es die meisten Demokraten unserer Zeit verlangen, nämlich schnell, alles per forsch und überstürzend. Einsender glaubt, daß der erstere Weg der bessere wäre; denn ebenfalls wieder ein Rückblick in die Vergangenheit, insbesondere nach dem Westen und in unserm eigenen deutschen Vaterlande, und die Geschichte zeigt uns deutlich, welches Glück jedesmal das gewaltsam Vorwärtsgehewollen den Völkern gebracht hat.

Schreiber dieses will auch nicht ganz in Abrede stellen, daß unter den Demokraten unserer Tage gutgesinnte und wohlmeinende Charaktere sind; allein ist ein Strom einmal angeschwollen und aus

seinen Ufern getreten, und die Wogen stürzen rasend vorwärts, — wer kann gebieten, daß er ruhig seinen Lauf wieder nehme?

Nein! es wird nicht kommen, bis Alles, was demselben in seinem Laufe hindernd ist, hinweg geräumt ist, und Jammer und Elend ist das Ende; während derselbe in seinem vorwärts ruhigen Gange fördernd wirkt und den Menschen zum Segen und Nutzen gereicht. Und wer kann sagen, daß, wenn die Demokraten unserer Tage die Oberhand bekämen, daß es nicht gerade so ginge.

Darum, ihr Wähler vom Lande, ihr seid freie selbständige Männer — ich rufe euch nicht zu, wählet Diesen oder Jenen, ich rufe euch aber zu, wählet, verschertzet euer Recht nicht; aber werfet euch nicht in die Arme der Demokratie unserer Tage, denn aus derselben kann und wird niemals das Heil und die Wohlfahrt unseres Volkes hervorgehen.

Darum noch einmal, prüfet Alles und das Beste behaltet.

Sollte wider diesen Artikel etwas erwiedert werden, so wird die voraus Bemerkung gemacht, daß unter keinen Umständen darauf erwiedert werden wird.

Gechingen.

Die Antwort vom Ausschuss des Bürgervereins auf die der No. 69 des Calwer Wochenblatts beigelegte Kundgebung des Herrn E. Horlacher Namens des Volksvereins in Calw macht es auch uns endlich zur Pflicht, unsere Ansicht auf dem Lande den Herren vom Bürgervereins-Ausschuss mitzutheilen, damit sich dieselben nicht weiter erheben, als dieß in befragter Antwort schon geschehen ist, und auch bedenken lernen, daß auch Wähler auf dem Lande sind und zwar die Mehrzahl, denen nicht alles geboten werden darf, wenigstens nicht so viel, als dieß in der Beilage des Calwer Wochenblatts No. 71 geschehen ist.

Die Herren vom Bürgervereins-Ausschuss sind zwar durch die Erwiderung von Herrn E. Horlacher so gründlich widerlegt, daß es überflüssig erscheinen könnte, noch ein Wort weiter darüber zu verlieren, wenn es nicht den Anschein hätte, als wäre der Standpunkt, welchen die Herren vom Bürgerverein einnehmen, der allgemeine im ganzen Bezirk vertretene und die vom Volksverein vertretene Ansicht seien nur rasche und extreme Agitationen gegen die bestehenden Verhältnisse.

Nach unserem einfachen Verstand finden wir die Antwort der Herren vom Bürgerverein so gar nichtsagend, daß es noch besser für sie gewesen wäre, wenn sie ganz geschwiegen hätten. Wir Bauern auf dem Lande finden bloß leere Ausreden darin und halten

Botha.
klarische Bele-
ie unverfüzrte
Versicherungs-
haben bei
old.
tionen
gen, Stiftn-
n zu den je
Abnahme
Ziegler.
erer
b Amerika
ühnlichst be-
rger Danpf-
iden billigsten
Mal:
rte Agent
u in Calw.
schmerzen
blicklich un-
übntem
Drops,
malgläsern zu
il Georgil.
den
n Ausleihen
Burst er.
en.
en gesetzliche
s Kling
sburg.
sttag, den
Waare,
Ziegler.
eld
auszuleihen
fried
hardt.
auszuleihen
nschler
berg.

die Handlungen gegen den Volksverein für einen Hohn und Spott, woraus hervorgeht, daß sich so große Herren um gewöhnliche Menschenkinder nicht viel bekümmern. Was uns Wählern auf dem Lande aber noch mehr auffallend ist, ist das, daß die Herren noch so dreist sind und uns weiß machen wollen, sie hätten stets warme Herzen für das Wohl des Volks gehabt und den gerechten Forderungen der Zeit Rechnung getragen. Wir fragen: was hat uns ihre Sorge für unser Wohl seit 20 Jahren gebracht, seit welcher Zeit eben diese Partei ausschließlich bei der Regierung wie beim Volke vertreten war, da wie sie selbst sagen, noch keine Volkspartei bestand und das Volk ihnen blindlings folgte? Ja! sie hat uns viel gebracht, von Jahr zu Jahr erhöhte Steuern, eine Militärlast, die nicht lang zu ertragen ist, ohne den Volkswohlstand gründlich zu ruinieren, sie hat uns vor zwei Jahren einen Bruderkrieg gebracht, sie hat uns um einen großen Theil unserer Unabhängigkeit und Selbstständigkeit gebracht, so weit hat uns eben diese wohlmeinende und aufopfernde Partei gebracht, und dieß hat das Volk in der letzten Zeit einsehen gelernt und hat eine Volkspartei geschaffen, die seit ihrem Bestande gegen diese Nebel ankämpft, weil jeder Bauer anfängt einzusehen, daß man nicht mehr so vertrauensvoll den früheren Führern folgen dürfe. Die Zeit ist vorüber, wo ein paar Herren von der Oberamtsstadt unter sich und für sich den Abgeordneten bestimmten und dann dem Volke auf dem Lande auf freundlichste Weise empfahlen. Das Volk hat jetzt sein Recht selbst mitzusprechen, kennen und schätzen gelernt, und wird bei dieser Abgeordnetenwahl zum zweitenmal Gebrauch davon machen und wird zeigen, daß es nicht so ganz ignoriert werden darf, es wird aber auch zeigen, daß der Bauer nicht so ganz auf den Kopf, aber desto gewisser auf den rechten Kandidaten des Volks, auf Herrn E. Georgii fallen wird.

Die Orte Gehingen, Ostelsheim, Althengstett, Simmozheim, Neuhengstett, Deckenpfromm, Dachtel, Stammheim, Holzbronn, die wir genau kennen, lassen sich nicht mehr durch ein paar freundliche Worte während der Wahlzeit verleiten, den Mann der Regierung zu wählen, sondern wählen den Mann des Volkes, der in allen Angelegenheiten des Volks zu uns kam und uns aufforderte, um unser Recht zu petitionieren, oder Lasten, die uns aufgelegt werden sollten, abzuwenden; unter diesen letztern wollen wir nur die Adelsentschädigung nennen, kam da auch der Bürgervereins-Anschuß oder der Herr J. Stälin zu uns? Nein. Aber Herr E. Georgii hat schon oft Zeit und Geld daran gesetzt und ist zu uns gekommen. Und wenn wir dagegen in allen oben angeführten Orten fragen: was ist denn Herr J. Stälin für ein Mann? so erhält man die Antwort, ich kenne ihn nicht, ich weiß bloß, daß er ein reicher Mann und Holzhändler ist; aber den Herrn E. Georgii kenne ich, der ist schon oft bei uns gewesen und hat uns seine Ansicht schon oft gesagt. Wir hoffen und wünschen, daß auch unsere Mitbürger auf den Waldorten mit uns denken und fühlen und die Wahl unter diesen zwei Kandidaten wird auch ihnen nicht schwer werden, und richten deshalb an euch Wähler alle auf dem Lande die Bitte, **wählet den Herrn E. Georgii.**

Wenn die Herren vom Bürgerverein die Zeichen der Zeit nicht besser verstehen lernten bis auf die jetzige Zeit, wozu hauptsächlich die Bildung und das Wachstum der Volkspartei gehört, welcher die Herren so feindselig gegenüberstehen, dann wollen wir ihnen einen noch deutlicheren Beweis geben am 8. Juli durch die Wahl des Herrn E. Georgii in Calw.

Mehrere Wähler, welche die Stimmung in obigen Orten genau kennen.

Nicht, um den Verfechter des in No. 73 dieses Blattes angegriffenen Herrn Stadtschultheißen Schuldt zu machen — denn dessen bedarf er nicht, und er wird gewiß in treffenden Worten entgegen, wenn er es für erforderlich halten sollte — sondern um die Rechte der, der sogenannten Volkspartei gegenüberstehenden Partei zu wahren, mögen einige Worte erwiedert sein, da in dem Herrn Stadtschultheiß eben diese ganze Partei angegriffen ist. Herr Schuldt vertritt die Ansichten dieser letztern, wie die Volkspartei für die ihrigen kämpft, warum also, ist zu fragen, soll demselben das Recht seine Ansichten zu äußern, verstimmt werden, oder soll demselben, dessen Interesse für sein wie für das allgemeine Wohl es ihm nahe legt, demgemäß zu sprechen und zu handeln nicht besetzt sein, seine Ueberzeugung auszudrücken? Statt aber dieß anzuerkennen,

wird Herrn Schuldt das Begehen eines großen Fehlers untergeschoben, und damit zu bekräftigen gesucht, daß er Herrn Georgii Rücksicht schuldig sei, denn dieser sitze im Gemeinderathe neben ihm und sein Tochtermann Herr Hoffner wohne im Hause des Herrn Georgii.

Gewiß triftige Gründe, warum Herr Schuldt nicht dem letztern, als Candidaten der Volkspartei, entgegentreten soll, dem er doch nicht als Herrn Georgii, sondern als Ausführer des Beobachters-Programms, welches bei dessen Vollführung das größte Unglück über das ganze Land verbreiten würde, gegenüber steht. Sicher würde die Volkspartei nicht ein Wort des Tadels gegen Herrn Schuldt finden, wenn er in ihrem Sinne handeln würde, da er sich aber erklährt, anderer Meinung zu sein, so haben er, so wie seine Gesinnungsgenossen, sich dem Ausschütten der Galle über sich auszusetzen.

Herrn Dr. Müller,

dem Verfasser der bekannten Abhängigkeits-Artikel im Schw. Merkur bin ich noch eine kurze Antwort schuldig. „Abhängig“ sind nicht diejenigen, welche sich freiwillig einem gemeinschaftlichen Programm unterordnen und dadurch eine Partei bilden. Ein Zwang, dieser Partei beizutreten und dadurch vielleicht eigene Ansichten dem Programm zum Opfer zu bringen, ist noch nie und gegen Niemand geübt worden.

Dagegen ist uns bekannt, daß auf die Liste des Bürgervereins schon Leute gegen ihren Willen gekommen sind, daß gerade in der Partei des Bürgervereins das persönliche Abhängigkeitsverhältniß der Arbeiter im umfassendsten Maße zu einem Druck auf ihre Gesinnung mißbraucht wird, und daß jetzt schon ein Wahl-Terrorismus dadurch geübt wird, daß einzelnen Gewerksleuten mit Arbeitsentziehung gedroht wird, wenn sie ihre Stimme nicht Herrn J. Stälin geben.

Eine Blumenlese von Beispielen für diese Behauptungen steht uns jetzt schon zu Gebote. Sollte deren Veröffentlichung nöthig und kann dann deren Unwahrheit nachgewiesen werden, so will ich Unrecht haben und den Hut abziehen vor der „Unabhängigkeit der Angehörigen des Bürgervereins.“

Calw, 1. Juli 1868.

E. Horsacher.

Mann vom Land

Du bist erkannt. Deine Sprache, dein blühender Stuhl verräth dich. Du bist zwar vom Lande, sogar nicht weit her, aber hier — sagen die Leute, die es verstehen wollen, sei — ich verstehe nicht was das ist — Dein rechtliches Domicil. Wozu diese abgedroschene Phrase „vom Lande“? gehts unter eigener Firma nicht gut oder solls „aufs Land“ wirken? Nein, Mann vom Lande, dazu ist dein Bekenntniß zu städtisch. Also der Bürgerverein ist auch dem Landmann ein Dorn im Auge, das ist doch meckwürdig, was unser junger Verein so viele Feinde hat. Seine schlechten Tendenzen sind sogar auf dem Lande bekannt. Unsere Redlichsten seien früher die Röchelsten gewesen und unsere anderen Redlichen seien von jeher pechschwarz tout comme chez vous! Landmann das ist hart! Aber 's ist kein Wunder, der Mann fühlt auch das Zeug in sich, auf das Rathhaus zu sitzen und die Schwarzen wolkens nimmer leiden. Gemäßigter Fortschritt, schweres Laster, das ist des Bürgervereins Hauptvergehen! Warum fährt er aber nicht auch einmal mit dem Kopf durch die Wand, schmeißt die Schulzen weg, bricht Verträge und fängt mit Preußen Handel an?

Stolpert über einige Spähne,
Stürzt im Fallen auf die Uhr
Und zerbricht zwei Reihen Zähne,
Blinder Eifer schadet mir!

Nimm Dich in Acht schnelllebender Landmann, daß Du nicht um Deine Zähne kommst, sie sind zwar nicht sehr schneidig, aber Du kannst sie doch brauchen. Du hast das Jahr 1848 auch nicht erfunden und das Schnelllebige ist nicht Deine Schuld, deshalb sei froh, daß der Bürger-Verein so gemäßig geht, daß auch Du „nahe“ kommen kannst.

— Wien, 23. Juni. Die „Debatte“ meldet: Der Reichskanzler, Baron v. Beust, werde die päpstliche Allocution mit einem Proteste beantworten, welcher die römische Kurie an die Grenzen erinnere, innerhalb welcher ihr Einfluß auf die inneren Angelegenheiten Oesterreichs sich allein geltend machen dürfe, und die durch die Allocution verursachte Ueberschreitung dieser Grenzen energisch zurückweise.

